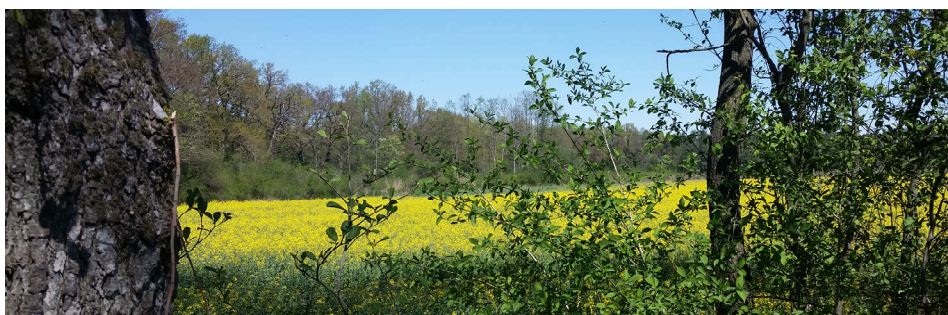


Unser



Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

Gemeinsam . Leben . gestalten



Interview

Marcus Csiki

Persönlicher Referent

des Landrats,

Büroleiter und Pressesprecher

Marcus Csiki ist seit dem 1. Oktober 2023 persönlicher Referent von Landrat Albert Gürtner, Leiter des Landratsbüros und Pressesprecher im Landratsamt Pfaffenhofen. Zuvor leitete er fünf Jahre das Büro des damaligen Staatssekretärs Roland Weigert im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Auch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen war er bereits in verschiedenen Funktionen tätig.

Sie sind nun seit rund 1 ½ Jahren am Landratsamt Pfaffenhofen. Haben Sie sich gut eingelebt und eingearbeitet?

Nach mehr als einem Jahr in meiner aktuellen Rolle kann ich sagen, dass ich mich gut eingelebt habe und mit den Abläufen und Strukturen vertraut bin. In dieser Zeit konnte ich an wichtigen Projekten mitwirken und gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen viel auf den Weg bringen. Besonders schätze ich die Zusammenarbeit im Team – meine Kolleginnen im Sachgebiet sind absolute Profis in ihren Bereichen, und gemeinsam konnten wir bereits erste Erfolge erzielen.

Welche Herausforderungen begegnen Ihnen in Ihrer Rolle als persönlicher Referent und Pressesprecher am häufigsten?

In meiner Position bin ich das Bindeglied zwischen dem Landrat, den internen Abteilungen und der Politik. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen organisieren wir Termine, bereiten Sitzungen vor und erarbeiten Pressemitteilungen sowie Arbeitsgespräche mit Ministerien, Landratsämtern, Gemeinden und anderen Vertretern. In meiner Rolle als Pressesprecher ist es essenziell - gerade in Krisensituationen - eine klare und verlässliche Kommunikation sicherzustellen. Eine der größten Herausforderungen ist die Balance zwischen langfristiger Kommunikationsstrategie und den oft kurzfristigen Anforderungen des Tagesgeschäfts – hier ist Flexibilität gefragt, um mehrere Themen parallel zu bewältigen.



Marcus Csiki (rechts) beim Dienstantritt im Landratsamt am 01.10.2023 mit Landrat Albert Gürtner.

Als Pressesprecher waren Sie beim Hochwasser 2024 stark gefordert. Welche Erkenntnisse haben Sie aus dieser Krisensituation gewonnen?

Die Hochwasserkatastrophe 2024 hat nochmals verdeutlicht, wie essenziell schnelle, transparente und zuverlässige Kommunikation in Krisenzeiten ist. Menschen brauchen in unsicheren Situationen nicht nur aktuelle Informationen, sondern auch klare Handlungsempfehlungen.

Besonders beeindruckt hat mich die immense Einsatzbereitschaft meiner Kolleginnen und Kollegen im Landratsamt, insbesondere in der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) sowie in der Bevölkerungs- und Medienarbeit (BUMA). Trotz enormen Drucks haben sie rund um die Uhr Informationen gebündelt und weitergegeben, um die Bevölkerung bestmöglich zu informieren. Der starke Zusammenhalt und das Engagement in der örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) haben mich tief beeindruckt – ohne diesen Teamgeist wäre die Bewältigung der Krise kaum möglich gewesen.

Gleichzeitig war der Ansturm der Presseanfragen enorm. Der Besuch von Kanzler, Ministerpräsident und Ministern brachte zusätzliche organisatorische Herausforderungen – oft ging es vor allem um Bilder. Leider mussten wir feststellen, dass aus Berlin im Nachgang kaum Unterstützung kam. Diese Erfahrung hat mir erneut gezeigt, dass wir uns in solchen Krisen in erster Linie auf unsere eigenen Strukturen, unsere lokalen Einsatzkräfte und den Zusammenhalt vor Ort verlassen müssen. Letztlich habe ich auch erfahren dürfen, dass diese Ausnahmesituation zu einer großen Vertrautheit unter den Kolleginnen und Kollegen führt.

Ich bin stolz auf unsere Leistung und weiß, dass ich mich auf den Chef, die Kolleginnen und Kollegen Abteilungsleiter, auf die BUMA bzw. mein Sachgebiet verlassen kann.

Sie waren zuvor in einem Bayerischen Staatsministerium tätig und sind nun im Landratsamt. Wo liegen die größten Unterschiede?

Als Büroleiter eines Staatssekretärs im Wirtschaftsministerium lag mein Fokus auf internationalen Delegationsreisen, der Vorbereitung von Ministerratssitzungen, der Zusammenarbeit mit Verbänden und den Anforderungen von Staatssekretär Roland Weigert. Aktuell konzentriere ich mich auf die Umsetzung zentraler Projekte unseres Landrats sowie meine Aufgaben als Pressesprecher. Ein besonders wichtiges Thema ist der "Solidarische Hochwasserschutz" – eine Initiative, die das gesamte Büro des Landrats intensiv beschäftigt, sei es in der öffentlichen Kommunikation oder in Gesprächen mit Ministerien zur Finanzierung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Als Pressesprecher ist es meine Aufgabe, die Anliegen des Kreistags und unseres Landrats verständlich zu vermitteln und die Bürgerinnen und Bürger aktiv zu informieren. Die enge Zusammenarbeit mit dem gesamten Team des Landratsbüros sorgt für eine einheitliche und transparente Kommunikation.

Der größte Unterschied zwischen beiden Funktionen liegt in der unmittelbaren Wirkung: Während Entscheidungen im Ministerium oft auf einer übergeordneten Ebene getroffen wurden, erleben wir im Landkreis die Ergebnisse unserer Arbeit direkt vor Ort. Diese Nähe zur Umsetzung verleiht der Aufgabe eine besondere Bedeutung.

Sie leiten das Büro des Landrats – ein kleines, aber zentrales Sachgebiet. Wie wichtig ist dabei Teamarbeit?

Ohne Teamarbeit läuft gar nichts! Während ich hier das Interview gebe, hält der Rest des Teams die Stellung und sorgt dafür, dass der Laden läuft. Jeder bringt seine Stärken ein, wir unterstützen uns gegenseitig, und am Ende des Tages zählt nur das Ergebnis. Ein starkes Team sorgt nicht nur für Effizienz, sondern auch für Sinn und damit Relevanz im Alltag – und die kann bei unserem Tempo nicht schaden!

Gibt es ein bestimmtes Projekt, auf das Sie besonders stolz sind oder das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Ganz klar: der "Solidarische Hochwasserschutz". Als uns in München gesagt wurde, dass eine solidarische Kooperation zwischen den Gemeinden unwahrscheinlich sei, wusste ich: Jetzt erst recht!

Sie leben in Neuburg, haben aber den Landkreis Pfaffenhofen mittlerweile gut kennengelernt. Was macht ihn für Sie besonders?

Der Landkreis Pfaffenhofen hat wirtschaftliche Power, gelebte Tradition und wunderschöne Ecken, auf die die Menschen stolz sind. Aber seien wir ehrlich: Das gilt auch für meine Heimat! Am Ende machen die Menschen den Unterschied – und da hat Pfaffenhofen einiges zu bieten.

Hatten Sie in Ihrer Kindheit einen ganz anderen Berufswunsch?

Ja, ich wollte Pfarrer werden. Wobei man sagen könnte, dass ein Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes manchmal auch eine Art "Mission" hat.

Wie wichtig ist Ihnen Familie?

Sehr wichtig. Wobei ich nicht zwischen Familie und engen Freunden unterscheide – für mich zählt das Vertrauen und die Intensität bzw. Integrität der Beziehung.

Wir haben gehört, dass Sie gerne kochen. Welche Küche bevorzugen Sie?

Neben bayerischen Gerichten, die ich von meiner Mutter gelernt habe, habe ich meine Leidenschaft für die thailändische Küche entdeckt – allerdings nicht zu scharf!

Welches Reiseziel würde Sie einmal besonders reizen?

Am liebsten reise ich durch Deutschland. Warum in die Ferne schweifen, wenn es auch hier so viel zu entdecken gibt? Aufgrund neuer Erkenntnisse zur Varusschlacht plane ich einen Besuch im Museum Kalkriese. Die neuesten archäologischen Funde und wissenschaftlichen Analysen geben neue Einblicke in dieses historische Ereignis. Ich bin gespannt darauf, mehr über die aktuellen Forschungsergebnisse zu erfahren und die Ausstellung vor Ort zu erkunden.

Impressum

Herausgeber:

Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm | Hauptplatz 22
85276 Pfaffenhofen a.d.Ilm | Tel. 08441 27-0

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt sowie Satz/Layout:
Pressestelle Landratsamt Pfaffenhofen a.d.Ilm
Fotos: Landratsamt

Vielfältige Aufgaben: Das Gesundheitsamt Pfaffenhofen stellt sich vor

Das Gesundheitsamt Pfaffenhofen war seit der Eingliederung ins Landratsamt im Jahr 1996 im Krankenhausgebäude in der Krankenhausstraße in Pfaffenhofen zu finden. Durch personelle Verstärkung, aufgrund des Präventionsgesetzes und des „Pakts für den ÖGD“, wurden zusätzliche Räumlichkeiten erforderlich.

Ärztinnen und die Verwaltung

Als Bürgerin oder Bürger hat man zunächst Kontakt mit einer der drei Verwaltungsmitarbeiterinnen. Sie kümmern sich neben Telefon- und Schreibarbeiten auch um die Bearbeitung und den Versand von Laborproben, um die Durchführung von Alkohol- und Drogenscreenings für Gericht und Bewährungs-



Die Leiterin des Gesundheitsamts, Dr. Elisabeth Einmüller (6. v. rechts) mit einem Teil des Gesundheitsamtsteams.

Die Aufgaben des Gesundheitsamts sind mit den Jahren immer vielfältiger geworden. Sie lassen sich in vier Hauptbereiche unterteilen: Amtsärztlicher Dienst, Hygienebereich, Kinder- und Jugendmedizin sowie Sozialpädagogische Arbeit.

Derzeit sind 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsamt tätig, die auf drei Standorte verteilt sind: Die Schuleingangsuntersuchungen finden im ursprünglichen Gebäude statt, das ein Teil des Verwaltungstraktes der Ilmtalklinik ist. Ärzte und Hygienekontrolleure sind im Obergeschoss der BRK Rettungswache untergebracht. Die Schwangerenberatung, der Sozialdienst, die Gesundheitsregion Plus und die Hebammenkoordination befinden sich im Untergeschoss des Neubaus der Pflegefachschule. Geleitet wird das Gesundheitsamt von Dr. Elisabeth Einmüller.

hilfe, die Koordination der Tuberkulosefürsorge und um Beglaubigungen bei der Mitnahme von Betäubungsmitteln für Auslandsreisen.

Im ärztlichen Bereich sind neben Dr. Elisabeth Einmüller aktuell drei weitere Ärztinnen beschäftigt. „Die Aufgaben des amtsärztlichen Dienstes sind vielfältig und umfangreich. Zu unseren Tätigkeiten gehören die Begutachtungen, zum Beispiel für Einstellungen, Kuranträge oder Dienstfähigkeiten von Beamtinnen und Beamten, der schulärztliche Dienst, die Überprüfung der Notwendigkeit von medizinischen Leistungen für bestimmte Personengruppen, Ermittlungen und Überwachungen im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes sowie die Überwachung von in Gesundheitsberufen tätigen Personen, wie Heilpraktiker, Physiotherapeuten, Podologen und Hebammen“, so Dr. Einmüller.

Des Weiteren wird der Betäubungsmittelverkehr in Apotheken und stationären Einrichtungen wie Krankenhaus und Alten- und Pflegeheimen überwacht.

Die Ärztinnen des Gesundheitsamtes beraten zu speziellen Erkrankungen wie Hepatitis B und Hepatitis C sowie zu anderen übertragbaren Erkrankungen. Bei Auftreten von Fällen mit ansteckender Lungentuberkulose ermittelt das Gesundheitsamt und führt Umgebungsuntersuchungen zum Schutz vor weiteren Erkrankungsfällen durch. Zusammen mit dem Sozialdienst beraten sie psychisch Kranke und ihre Angehörige.

Eine interdisziplinäre Aufgabe im Amt stellt die Fach- und Qualitätsaufsicht von Alten- und Pflegeeinrichtungen (FOA), ehemals Heimaufsicht, im Landkreis dar. Hier fährt ein gemischtes Team aus verschiedenen Fachbereichen des Landratsamtes in die Alten- und Pflegeheime, um dort unangekündigt Überprüfungen durchzuführen.

Kinder- und Jugendgesundheit

Beim Fachbereich Kinder- und Jugendgesundheit sind derzeit sechs Fachkräfte der Sozialmedizin tätig. Ihr Hauptaufgabengebiet umfasst die Schuleingangsuntersuchungen sowie die Überprüfung von Impfbüchern in den sechsten Klassen der Schulen.

Die Schuleingangsuntersuchung dient der Gesundheitsvorsorge und ist für alle Kinder kostenlos. Ziel ist es, festzustellen, ob ein Kind gesundheitlich in der Lage ist, den Anforderungen des Schulalltags gerecht zu werden. In Bayern ist die SEU gesetzlich vorgeschrieben. „Alle Kinder mit Wohnsitz im Landkreis Pfaffenhofen müssen in den zwei Jahren vor der Einschulung an der SEU teilnehmen. Hierzu laden wir die Familien schriftlich ein“, erläutert Heidi Wiedemann, Leiterin der Fachkräfte für Sozialmedizin.

Die SEU besteht aus einem allgemeinen Screening und, bei Bedarf, aus einer zusätzlichen schulärztlichen Untersuchung. Beim Screening werden unter anderem die körperliche Entwicklung, die Impfdokumentation sowie die Seh- und Hörfähigkeit des Kindes überprüft. Ebenfalls enthalten sind ein Sprach- und Motorikscreening sowie eine Impfberatung. „Es ist uns wichtig, dass jedes Kind in neutralen und gleichen Rahmenbedingungen untersucht wird. Diese Voraussetzungen bieten wir



Dr. Elisabeth Einmüller bei einer Untersuchung.

in unseren Räumlichkeiten“, so Heidi Wiedemann weiter. Nach der Untersuchung erhalten die Eltern eine Teilnahmebescheinigung, die sie bei der Einschulung vorlegen müssen.

Ab dem Sommer 2025 wird im Landkreis das Konzept der Schuleingangsuntersuchung umgestellt und eine „reformierte Schuleingangsuntersuchung“ (rSEU) eingeführt. Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule optimal zu gestalten, findet die rSEU künftig ein Jahr früher statt. Die Kinder sind dann zwischen vier und fünf Jahre alt. Alle Testbereiche sind an das jüngere Alter der Kinder angepasst.

Zu den Neuerungen gehört eine Erweiterung des Untersuchungsumfangs, beispielsweise auf motorische Fähigkeiten wie Gehen oder Hüpfen und grundlegende visuelle Verarbeitungsfähigkeiten. Hier wird künftig überprüft, ob das Kind die Techniken des Rechnens erwerben kann und es fähig ist, Gesehenes richtig zu verarbeiten.



Elisabeth Maier (Fachkraft für Sozialmedizin) bei einer Schuleingangsuntersuchung,

Heidi Wiedemann: „Wir wollen mit der rSEU möglichst frühzeitig Entwicklungsverzögerungen oder körperliche Einschränkungen erkennen und familiäre oder professionelle Förderung anregen.“ Bei einem auffälligen Untersuchungsergebnis könne somit länger vor Schuleintritt eine gezielte Förderung stattfinden. Dies kann den betroffenen Kindern und Familien den Start ins Schulleben erleichtern. „Bei der rSEU geht es darum, im Bedarfsfall Hilfen zu mobilisieren, und nicht um eine Prüfung zu bestehen“, so Wiedemann.

Die schriftlichen Einladungen zur rSEU sowie weiterführende Informationen erhalten die Eltern rechtzeitig. Im Anschluss können die Eltern bequem einen Termin zur rSEU über ein Online-Terminvergabesystem (finanziert von der Europäischen Union – NextGenerationEU) eigenständig buchen.

Eine ausführliche Vorstellung der Bereiche Hygienekontrolle und Sozialdienst mit Schwangerenberatung, Gesundheitsregion Plus und Hebammenkoordination folgt in der nächsten Ausgabe des Landkreismagazins.

Das KoKi-Team stellt sich vor: Unterstützung für Familien im Landkreis Pfaffenhofen

Seit Ende Januar 2025 ist das Team der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) des Landkreises Pfaffenhofen komplett. Mit drei engagierten Mitarbeiterinnen bietet die KoKi werdenden Eltern sowie Familien mit Kindern bis drei Jahren Beratung, Unterstützung und Informationen. Organisatorisch gehört die KoKi zur Abteilung Familie, Jugend, Bildung am Landratsamt und agiert als zentrale Fachberatungsstelle sowie als Koordinierungsstelle für Frühe Hilfen im Landkreis. Ihr Schwerpunkt liegt auf präventiver Arbeit und der Vernetzung regionaler Angebote, um Familien bestmöglich zu unterstützen.

Hilfe für Eltern – Vernetzung für Fachkräfte

Die KoKi begleitet Familien von der Schwangerschaft bis zum Kindergartenalter bei allen Fragen und Anliegen. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und unverbindlich. Themen wie Stillen, Beikost, Schlaf, Tagesstruktur oder Unterstützung bei einem Schreibaby gehören ebenso dazu wie Hilfe bei Behördengängen oder bei besonderem Förderbedarf. Neben der Beratung von Eltern unterstützt die KoKi Fachkräfte aus Jugendhilfe und Gesundheitswesen bei der regionalen und fachlichen Vernetzung.

Frühe Hilfen im Fokus

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit der KoKi ist die Vermittlung von Frühen Hilfen. Dazu gehören Angebote wie Gesundheitsorientierte Familienbegleitung, Haushaltscoaching oder praktische Hilfen nach der Geburt im Rahmen des „welcome“-Projekts. Ziel der Frühen Hilfen ist es zudem, die Bereiche Gesundheit und Jugendhilfe enger zu vernetzen. Ein Beispiel hierfür ist die enge Zusammenarbeit mit der Ilmtalklinik Pfaffenhofen: So ist jeden ersten Montag im Monat eine Mitarbeiterin der KoKi bei der Kreissaalführung in der Ilmtalklinik (19 Uhr, Geburtsstation) mit dabei, um werdende Eltern direkt zu informieren und für offene Fragen zur Verfügung zu stehen. Zusätzlich findet wöchentlich eine Außensprechstunde der KoKi auf der Geburtsstation statt.



v.l.n.r.: Daniela Ritzmann-Sander, Nina Viebke und Anne-Kathrin Blix

Neues Angebot: Offener Babytreff ab April 2025

Ab dem 2. April lädt die KoKi zum „Offenen Babytreff“ ein. Dieses Angebot richtet sich an werdende Eltern und Familien mit Kindern von null bis drei Jahren. In ungezwungener Atmosphäre können Eltern Kontakte knüpfen, sich austauschen und professionellen Rat einholen. Eine Familiengesundheits- und Kinderkrankenschwester sowie eine Sozialpädagogin stehen dabei für medizinische, soziale und pädagogische Fragen zur Verfügung.



Der Babytreff findet einmal im Monat mittwochs von 9.30 bis 11 Uhr im Landratsamt Pfaffenhofen (Großer Sitzungssaal) statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. Auch ältere Geschwisterkinder sind herzlich willkommen.

Termine: 2. April, 7. Mai, 11. Juni, 2. Juli, 6. August, 10. September, 1. Oktober, 12. November und 3. Dezember

Kontakt

Für weitere Informationen ist die KoKi
telefonisch unter 08441 27 -387, -2521,-389
oder per E-Mail an koki@landratsamt-paf.de erreichbar.

Pflegekinderdienst sucht neue Pflegefamilien

Es gibt zahlreiche Gründe, warum Kinder nicht mehr bei ihren Eltern leben können. Häufig sind sie in ihrer Herkunftsfamilie mit psychischen Krankheiten, Suchtproblemen, Gewalterfahrungen, Traumatisierungen oder persönlichen Lebenskrisen der Eltern konfrontiert. In solchen Situationen sind die Eltern nicht in der Lage, die Erziehung, Betreuung und Versorgung ihrer Kinder zu gewährleisten. Besonders für jüngere Kinder ist es in diesen schwierigen Lebenslagen entscheidend, ein liebevolles Zuhause in einer Pflegefamilie zu finden.

Der Pflegekinderdienst des Jugendamtes Pfaffenhofen hat es sich zur Aufgabe gemacht, für diese Kinder einen sicheren und geborgenen Familienplatz zu finden. Um möglichst vielen Kindern das Aufwachsen in einem familiären Umfeld zu ermöglichen, sind die Fachkräfte stets auf der Suche nach geeigneten Pflegefamilien.

Im vergangenen Jahr wurden digitale Infoabende innerhalb der Region 10 ins Leben gerufen, um neue Familien für diese wichtige Aufgabe zu gewinnen. Interessierte erhielten im Rahmen dieser Veranstaltungen ausführliche Informationen zu den Rahmenbedingungen eines Pflegeverhältnisses, wie den Voraussetzungen und dem Ablauf des Überprüfungsverfahrens, der Anbahnung eines Pflegeverhältnisses, der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Herkunftsfamilie sowie den möglichen Herausforderungen als Pflegefamilie.

Pflegefamilien können Familien, Paare oder Einzelpersonen sein, die ein Kind vorübergehend, in Form von Bereitschaftspflege, oder auf Dauer bei sich aufzunehmen.

Bereitschaftspflegefamilien nehmen Kinder in Notsituationen für eine begrenzte Zeit auf, in der die weiteren Perspektiven geklärt werden. Eine wichtige Voraussetzung ist hierbei die hohe Flexibilität.

Vollzeitpflegefamilien bieten Kindern für einen längeren Zeitraum oder dauerhaft ein Zuhause.

Besonders in schwierigen Lebensphasen brauchen die Kinder für ihre weitere Entwicklung Erwachsene, die ihnen ein stabiles Familiensystem bieten und Sicherheit vermitteln. Pflegeeltern zu sein bedeutet, dem zunächst fremden Kind beizustehen, geduldig und empathisch zu begegnen sowie Verständnis und Toleranz für die Situation des Kindes und dessen Herkunftsfamilie aufzubringen. Pflegekinder bringen ihre ganz eigene und

individuelle Geschichte mit. Häufig haben sie bereits in frühem Alter Beziehungsabbrüche erlebt und müssen mit Trennung und Verlust umgehen.

Pflegekinder großzuziehen ist eine herausfordernde Aufgabe und bedarf viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Begleitet und unterstützt werden die Pflegefamilien dabei stets von den Fachkräften des Pflegekinderdienstes.

Pflegefamilien geben den

Kindern Sicherheit und Orientierung, wenn diese sie am dringendsten benötigen und tragen so maßgeblich zu einer positiven Entwicklung bei.



Zeichnung eines ehemaligen Pflegekindes. Es zeigt, dass Pflegekinder zwei Familien haben, eine Herkunfts- und eine Pflegefamilie.

Wer Interesse hat, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen kann unter

pflegekinderdienst@landratsamt-paf.de

mit den Fachkräften des Pflegekinderdienstes Kontakt aufnehmen, um ein unverbindliches Infogespräch zu vereinbaren oder sich zum digitalen Informationsabend anmelden.

Die diesjährigen Informationsveranstaltungen finden am 12. Juni, 18. September und 20. November jeweils um 17 Uhr digital statt.

Die Bayerische Ehrenamtskarte - Eine Erfolgsgeschichte

Die ersten Bayerischen Ehrenamtskarten wurden im Landkreis Pfaffenhofen im Juni 2012 an 150 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen ausgehändigt. Mittlerweile gibt es im Landkreis rund 3.500 Ehrenamtskarteninhaberinnen und -inhaber. „Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis ist nach wie vor sehr hoch und es ist so vielfältig wie unsere Gesellschaft selbst. Unsere Ehrenamtlichen sind es, die unser Gemeinwesen bereichern und das Leben lebenswert machen. Sie zeigen, dass Solidarität, Mitmenschlichkeit und Verantwortungsbewusstsein in unserer Gesellschaft fest verankert sind. Sie sind Vorbilder und Inspiration für viele andere und beweisen täglich, wie wichtig und wertvoll ehrenamtliches Engagement ist. Sie sorgen dafür, dass wir uns in unserer Heimat wohl fühlen und dass es uns gut geht“, so Landrat Albert Gürtner.

Ehrenamtlich tätige Menschen würden jede Menge Zeit, Energie und Kraft für ihre Mitmenschen aufwenden und dies sei keine Selbstverständlichkeit. Mit der Ehrenamtskarte möchten wir ihnen nicht nur symbolisch für ihren Einsatz danken, sondern auch konkrete Vorteile und Vergünstigungen bieten. Durch die Bayerische Ehrenamtskarte erfährt das Engagement eine öffentliche Würdigung. Wir möchten sie ermutigen, weiterhin mit so viel Leidenschaft und Hingabe dabei zu sein.

Im Landkreis gibt es rund 90 Akzeptanzstellen. Bei diesen können ehrenamtlich engagierte Menschen verschiedene Vergünstigungen in Form von Nachlässen, Zugaben oder sonstigen Aktionen erhalten. Der Besuch von Bayerns Schlösser und Burgen ist sogar kostenlos. Bayernweit sind es mittlerweile rund 5.000 Akzeptanzpartner. „Es ist eine großartige Geste, dass so viele Unternehmen den Menschen, die der Gesellschaft Gutes tun, eine Anerkennung in dieser Form zukommen lassen. Sie zeigen damit, dass sie bereit sind, ihren Teil dazu beizutragen, dass unser Zusammenleben noch sozialer und menschlicher wird“, so der Landrat.

Die blaue Ehrenamtskarte ist zunächst drei Jahre gültig, kann dann aber verlängert werden. Beantragen kann sie, wer mindestens 16 Jahre alt ist und eine dieser Voraussetzungen erfüllt:

- ⇒ ehrenamtliches Engagement seit mindestens zwei Jahren mit durchschnittlich fünf Stunden pro Woche oder 250 Stunden pro Jahr
- ⇒ Besitz einer Jugendleitercard (Juleica)



- ⇒ derzeitiger Freiwilligendienst (FSJ, FÖJ, BFD)
- ⇒ aktiver Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr (mit abgeschlossener Truppmannausbildung beziehungsweise mit mindestens abgeschlossenem Basis-Modul der Modulen Truppausbildung - MTA)
- ⇒ Einsatzkraft im Katastrophenschutz und im Rettungsdienst mit abgeschlossener Grundausbildung
- ⇒ Reservistendienst der Bundeswehr (entweder mit regelmäßig aktivem Wehrdienst an mindestens 40 Tagen in den vergangenen zwei Kalenderjahren oder mit ständiger Angehörigkeit eines Bezirks- oder Kreisverbindungskommandos in den vergangenen zwei Kalenderjahren)

Die unbegrenzt gültige goldene Ehrenamtskarte erhält man, wenn man eine dieser Voraussetzungen erfüllt:

- ⇒ ehrenamtliches Engagement seit mindestens 25 Jahren mit durchschnittlich fünf Stunden pro Woche oder 250 Stunden pro Jahr
- ⇒ Inhaberin oder Inhaber des Ehrenzeichens des Ministerpräsidenten
- ⇒ Feuerwehrdienst, Rettungsdienst oder Einsatz in sonstigen Einheiten des Katastrophenschutzes mit Dienstzeitauszeichnung nach dem Feuerwehr- und Hilfsorganisationen-Ehrenzeichengesetz

⇒ Reservistendienst der Bundeswehr (entweder mit regelmäßiger Teilnahme am aktiven Wehrdienst in den vergangenen 25 Kalenderjahren oder mit 500 Tagen Reservisten-Dienstleistungen in den vergangenen 25 Kalenderjahren oder mit ständiger Zugehörigkeit eines Bezirks- oder Kreisverbindungskommandos in den vergangenen 25 Kalenderjahren)

Für beide Varianten gilt: Die Aufwandsentschädigungen, die für das Engagement gewährt werden, dürfen üblicherweise den jährlichen Freibetrag (840 € Ehrenamtspauschale bzw. 3.000 € Übungsleiterfreibetrag) nicht übersteigen.

Werden auch Sie Akzeptanzstelle!

Wir laden alle Unternehmen herzlich ein, Teil unseres Netzwerks von Akzeptanzstellen für die Bayerische Ehrenamtskarte zu werden. Mit Ihrer Unterstützung können wir Ehrenamtliche in unserem Landkreis würdigen und belohnen. Sie sind herzlich willkommen!

Akzeptanzstellen können vielfältige Vergünstigungen oder kleine Extras anbieten, um Ehrenamtliche zu belohnen und zu motivieren.

Ein paar Beispiele ...

- * Ein Restaurant spendiert einen Espresso nach dem Essen.
- * Ein Unternehmen gibt auf bestimmte Produkte einen Rabatt.
- * Bei einem Geschäft kann man bei jedem Einkauf Punkte sammeln, die man später einlösen kann.



Alles ist möglich! Sie dürfen kreativ sein!

Als Akzeptanzstelle profitieren Sie von der Präsenz auf verschiedenen Plattformen und in Medien, die über die Bayerische Ehrenamtskarte informieren.

Unter dem Motto "Wir machen mit" oder "Wir sind Akzeptanzstelle für die Bayerische Ehrenamtskarte" können Sie mit dem Logo der Bayerischen Ehrenamtskarte auf Ihrer Internetseite auf Ihr Engagement hinweisen.

Mitmachen ist einfach

Die Akzeptanzpartnerverträge können Sie auf der Homepage des Landkreises unter

www.landkreis-pfaffenhofen.de / LEBEN / Ehrenamt und Vereine / Bayerische Ehrenamtskarte / Antragsformular Akzeptanzpartnervertrag

herunterladen.



Bei Fragen wenden Sie sich gerne an

Ingrid Wohlsperger | Tel. 08441 27-206
 ehrenamtskarte@landratsamt-paf.de
 oder
 Uschi Schlosser | Tel. 08441 27-395
 ursula.schlosser@landratsamt-paf.de

Pflegestützpunkt Pfaffenhofen – Auch online

bestens informiert

Der Pflegestützpunkt Pfaffenhofen ist eine Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich mit Fragen rund um die Pflege, den Leistungen der Pflegeversicherung und möglichen Unterstützungsangeboten bei der Organisation der Pflege befassen. Mit seinem umfangreichen Beratungsangebot bietet der Pflegestützpunkt nicht nur fachkundige Hilfe, sondern auch praxisnahe Lösungen für die Herausforderungen im Bereich der häuslichen und vollstationären Pflege.

Beim Onlineauftritt des Pflegestützpunkts (www.landkreis-pfaffenhofen.de – Rubrik **Leben/Senioren und Pflege/Pflegestützpunkt**) finden Interessierte eine übersichtliche Darstellung der Beratungsangebote und Themen, die bei der Organisation der Pflege unterstützen. Ob es um die Wahl des richtigen Pflegeheims, die Beantragung von Pflegeleistungen oder Unterstützung bei der häuslichen Pflege geht – der Pflegestützpunkt bietet fundierte Beratung und hilft in allen Belangen.

Zudem werden dort auch aktuelle Themen aufgegriffen. Unter der Rubrik „Aktuelles und Termine“ findet sich etwa ein Newsletter, der alle gesetzlichen Änderungen in der Pflegeversicherung übersichtlich darstellt. Durch die regelmäßige Aktualisierung wird sichergestellt, dass Ratsuchende stets auf dem neuesten Stand sind und schnell die für sie passenden Informationen finden können.

„Nutzen Sie dieses digitale Beratungsangebot des Pflegestützpunkts. Ihr Weg zu einer informierten und gut begleiteten Pflege beginnt hier“, so das Team des Pflegestützpunkts.

Die Beratungsbox für die häusliche Pflege hilft z. B. dabei, alle diese Themen übersichtlich und verständlich aufbereitet für die Ratsuchenden zugänglich zu machen. Sie gibt praktische Hilfestellungen und leitet die Pflegebedürftigen sowie deren Angehörige an, wie sie die häusliche Pflege effektiv gestalten können.

Da die Themen der Pflegeberatung sehr komplex und umfangreich sind, können Ratsuchende gerne auch einen Termin für ein persönliches Beratungsgespräch vereinbaren.

Ein häufiges Beratungsthema ist die Pflege zu Hause. Online sind hier folgende Inhalte und Themen zu finden:

1. Pflegeplanung und -organisation

- ◆ Wie plane ich die Pflege und welche Aufgaben sind regelmäßig zu erledigen?
- ◆ Welche Dienstleistungen sind verfügbar (z. B. ambulante Pflegedienste)?

2. Pflegehilfsmittel

- ◆ Welche Hilfsmittel (z. B. Pflegebetten, Rollstühle oder Hilfen bei der Körperpflege) sind notwendig und wo kann ich diese erhalten?
- ◆ Hinweise zu praktischen Hilfsmitteln für den Alltag, die den Pflegeaufwand erleichtern (z. B. Bettschutzeinlagen, Desinfektionsmittel, spezielle Handgriffe)

3. Finanzielle Unterstützung

- ◆ Welche finanziellen Hilfen gibt es für die ambulante Pflege? Diese können über die Pflegeversicherung, den Bezirk Oberbayern und andere Kostenträger erfolgen.
- ◆ Beratung zum Landespflegegeld und Zuschüssen zu wohnumfeldverbessernden Maßnahmen

4. Entlastung für pflegende Angehörige

- ◆ Informationen zu Möglichkeiten der Entlastung für Familienangehörige, wie z. B. durch die Unterstützung von ambulanten Pflegediensten, einer Tagespflege oder ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Kontakt:

Leiterin Pflegestützpunkt / Pflegeberaterin



Heidi
Heinzlmeier

Pflegestützpunkt



Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm
Pflegeberatung
und -koordination

Tel. 08441 27 3401

E-Mail: pflegestuetzpunkt@landratsamt-paf.de

Pflegeberater



Rico
Stein

Tel. 08441 27 3402

Arbeiterwohlfahrt Pfaffenhofen erhält Seniorenpreis 2024

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Pfaffenhofen e.V. ist der vierte Träger des Seniorenpreises des Landkreises Pfaffenhofen. Landrat Albert Gürtner und Abteilungsleiterin Lisa Gerhart überreichten die entsprechende Urkunde an den AWO-Kreisvorstand Volker Hoppe und sein Team.

„Quartierbezug und regionale Umsetzung“, „Einsatz von bürgerschaftlichem Engagement“, „Örtliche Vernetzung“ sowie „Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit des Projekts“.

Über die eingereichten Bewerbungsvorschläge urteilte nach Ablauf der Bewerbungsfrist eine fünfköpfige Jury. Sie setzte



v.l.n.r.: Richard Hautmann vom Führungsteam der AWO Stadtküche, Volker Hoppe, Vorsitzender AWO Kreisverband Pfaffenhofen, Karin Schäfer von der AWO-Stadtküche, Walter Regensburger, stellvertretender Vorsitzender AWO Kreisverband Pfaffenhofen, Bärbel Breitsameter von der AWO-Stadtküche, Landrat Albert Gürtner und Abteilungsleiterin Lisa Gerhart vom Landratsamt

Unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien wurde die AWO Pfaffenhofen mit ihrem Projekt „Stadtküche Pfaffenhofen“ unter vier Bewerbern von einer fünfköpfigen Jury als Gewinner ermittelt.

„Der Preis würdigt Projekte, die nachhaltig zur Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen in unseren Gemeinden beitragen. Diese Initiativen ermöglichen es unseren Seniorinnen und Senioren, in ihrem vertrauten Umfeld mit hoher Lebensqualität zu verbleiben. Besonders vorbildliche Beispiele werden mit dem Preis einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und regen zur Nachahmung an“, so der Landrat.

Alle im Landkreis Pfaffenhofen in der Seniorenarbeit tätigen Organisationen, Vereine, Verbände, Kommunen und Privatpersonen waren aufgerufen, sich für den Förderpreis zu bewerben.

Die eingereichten Projekte konnten aus allen Handlungsfeldern des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes stammen. Einzige Bedingung war, dass sie seit mindestens einem Jahr umgesetzt werden. Bewertet wurden insbesondere Kriterien wie „Verbesserung der Lebensqualität der Senioren“,

sich zusammen aus einer Vertreterin des Seniorenbeirats, einem Vertreter der Bürgermeister des Landkreises, der Leiterin des Koordinierungszentrums für Bürgerschaftliches Engagement (KOB) am Landratsamt, der Sachgebietsleiterin für Soziales am Landratsamt und dem Seniorenbeauftragten des Landkreises.

Albert Gürtner: „Die AWO Stadtküche Pfaffenhofen trägt dazu bei, dass sich ältere Menschen ein warmes Essen an ihrem Heimatort leisten können, wenn sie nicht mehr selbst kochen können oder wollen. Oft sind es einsame Menschen, die in die Stadtküche kommen. Sie finden dort eine Ansprache und Geselligkeit, was durchaus mehr Lebensfreude bedeutet.“

Das verdiente Lob und allerhöchste Anerkennung. „Die Arbeiterwohlfahrt Pfaffenhofen ist damit ein absolut würdiger Träger des Seniorenpreises 2024 des Landkreises Pfaffenhofen“, so der Landrat.

Das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro soll für den Kauf von Lebensmitteln eingesetzt werden.

Artenvielfalt – Lebensraum Garten

Der Frühling steht in den Startlöchern und viele freuen sich schon darauf, endlich wieder im Garten arbeiten zu können. Wer Lust auf etwas Neues hat, kann sich zum Beispiel einen „Käferkeller“, ein „Sandarium“, eine „Steinpyramide“ oder ein „Sumpfbeet“ anlegen.

Vielleicht hat auch jemand schon vom „Hortus-Garten“ gehört. Das Konzept bietet viele Ideen für kleine und größere Gartenprojekte, die sich zum Teil sogar auf einem kleinen Balkon verwirklichen lassen und einen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten. Die Begriffe „Vielfalt, Schönheit und Nutzen“ stehen dabei im Fokus.

Beispiel Sandarium

Kaum zu glauben, dass 75 % der Wildbienenarten im Boden nisten. Dafür benötigen die Bienen einen sandigen oder lehmigen Rohbodenstandort. Ein Sandarium braucht nicht viel Platz, ab einer Größe von 40 x 40 cm und einer Tiefe von etwa 30 cm eignet es sich als Lebensraum für Wildbienen. Es besteht, wie der Name vermuten lässt,



hauptsächlich aus Sand. Wichtig ist, keinen locker rieselnden Spielsand zu verwenden. Der Sand sollte vielmehr bindig sein, damit die Tiere darin Röhren anlegen können. Es eignet sich ein Gemisch aus lehmhaltigen Sand und magerer Erde, der Standort sollte an einem sonnigen und regengeschützten Platz sein.

Mit Steinen oder Totholz lässt sich das Sandarium nicht nur schön gestalten, man stellt gleichzeitig weiteren Lebensraum zur Verfügung. In der Umgebung sollte unbedingt Nahrung für die geschlüpften, hungrigen Jungbienen angeboten werden – idealerweise pflanzt man Kräuter wie Thymian oder Majoran, die man ja zudem auch gut in der Küche verwenden kann.

Beispiel Steinpyramide

Eine Steinpyramide kann man mit allen Arten von Natursteinen auf vielfältige Weise gestalten.



Man kann, je nach Platz und Belieben, in Höhe und Breite variieren und dabei nicht nur einen tollen Blickfang im Garten schaffen, sondern zugleich etwas für die Artenvielfalt tun.

So nutzen Vögel die Pyramide als Ansitzwarte und Insekten bietet diese Unterschlupf. Je nach Größe finden auch Reptilien und Lurche in den Hohlräumen der Pyramide Schutz und Deckung. Während der besonnte Bereich wärmeliebenden Arten zugutekommt, spendet die Rückseite kühlenden Schatten.

Unterkellert man das Fundament in einer Tiefe von ca. 80 cm und füllt den Hohlraum mit Steinen und Totholz, schafft man zudem ein wertvolles Winterquartier für Amphibien.

Wer noch mehr wissen möchte, kann sich unter

<https://hortus-netzwerk.de/> oder <https://baudirnatur.de/>

informieren. Hier finden sich viele Tipps zum Selbermachen!

Abfallberater beim AWP: Fabian Haberer folgt Godehard Reichhold

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Pfaffenhofen (AWP) hat einen neuen Abfallberater: Fabian Haberer (li.) hat zum 1. Januar dieses Jahres das Amt von Godehard Reichhold (re.) übernommen.

Godehard Reichhold hat nach über 33 Jahren Tätigkeit den Landkreis Pfaffenhofen Ende 2024 in den Ruhestand verlassen. Bereits im August 1991 hat er als Abfallberater seinen Dienst im Landratsamt begonnen. 2001 ist er in den damals neu gegründeten AWP gewechselt.

„Godehard Reichhold war in Sachen Abfallberatung eine wahre Institution. Die Einführung der Papier-, Bio- und Gelben Tonne im Landkreis hat er von Anfang an begleitet“, so AWP-Werkleiterin Elke Müller. Tausenden von Schülerinnen und Schülern hat er außerdem bei den Schulklassenbesuchen im Landratsamt anschaulich vor Augen geführt, wie man Müll richtig trennt und wie man Abfall vermeiden kann.



Fabian Haberer ist seit 2016 beim Landkreis Pfaffenhofen. In den letzten Monaten wurde er von Godehard Reichhold in die umfangreiche Materie eingearbeitet und für die neue Aufgabe bestens vorbereitet.

Unbrauchbare Textilien gehören in den Restmüll

Bisher lautete die Regel: Gute Kleidung kommt in den Altkleidercontainer und nicht mehr brauchbare Kleidung in den Restmüll.

Seit dem 1. Januar gilt nun allerdings eine neue EU-Richtlinie, die sogenannte Getrennsammlungspflicht für Textilabfälle, die für etwas Verwirrung sorgt. Nach der Richtlinie müssten nämlich sämtliche Kleidungsstücke, Vorhänge, Bettwäsche, Handtücher, Schuhe und Ähnliches immer über den Altkleidercontainer entsorgt werden. Bei Nichtbeachtung drohen sogar Bußgelder. Ziel der Neuregelung ist es, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit, alte Textilien häufiger wiederzuverwenden oder zu recyceln.

In Deutschland gibt es schon lange Container für Alttextilien, oft auch von gemeinnützigen Organisationen. Die gesammelten Alttextilien werden in einem aufwendigen Prozess sortiert und einer Wiederverwertung als Second-hand-Bekleidung oder einem Re-

cycling (z. B. als Material für Putzlappen oder Dämmstoffe) zugeführt. Die Wiederverwendungs- und Verwertungsquote beträgt hierzulande mehr als 90 Prozent. Allerdings sind die bestehenden Recyclingkapazitäten längst ausgelastet und die Nachfrage nach Dämmstoffen oder Putzlappen ist gesättigt. Die Menge der aussortierten Kleidung durch den Fast-Fashion-Trend steigt jedoch weiter an, während die Qualität der Textilien sinkt.



Verdreckte und verschlissene Textilien gehören nach wie vor nicht in den Altkleidercontainer, sondern in den Restmüll.

„Verdreckte und verschlissene Textilien gehören nach wie vor nicht in den Altkleidercontainer, sondern in den Restmüll“, so Elke Müller, Werkleiterin des AWP. Es werde dazu von Seiten des AWP weder Kontrollen geben, noch werde die Mülltonne stehen gelassen oder ein Bußgeld verhängt. Denn letztendlich müsse ja auch der Verwerter die unbrauchbaren Textilien erst aussortieren und anschließend einer Verbrennung zuführen.

Die Wander- und Radsaison beginnt ...

Die ersten warmen Sonnenstrahlen locken in die Natur und laden zu Ausflügen ein. Rad- und Wanderfreunde zieht es nach draußen und die Tier- und Pflanzenwelt erwacht aus ihrem Winterschlaf. Das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS) informiert, was es beim Spaziergang oder der Radltour zu beachten gilt.

Auf den freigegebenen Wegen bleiben

Der Wald ist ein sensibler Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Das Verlassen der offiziellen Strecken ist nicht nur in der nahrungsarmen und ruhebedürftigen Winterzeit, sondern auch zur Brut- und Setzzeit eine besondere Belastung für die Tiere. Waldbesucher werden gebeten die ausgewiesenen Wege zu nutzen, um den Tieren so den benötigten Freiraum zu lassen.

Lokale Sperrungen einhalten

Im Wald kann es zu Einschränkungen durch Forst- und Jagdbetrieb kommen. Insbesondere bei Baumfällungen müssen Waldflächen für Besucher gesperrt werden. Ferner erfordert der Schutz vom Aussterben bedrohter Arten lokale Sperrungen während der Brutzeiten. Umleitungen werden vor Ort ausgewiesen und sind auf der Webseite des KUS ersichtlich.

Touren in der Dämmerung vermeiden

Viele Tiere sind in der Dämmerung oder nachts unterwegs und gehen auf Nahrungssuche. Dann gehören Wald und Wiesen den Tieren. Ebenso ist es für die heimische Jagd wichtig, dass in der Dämmerung Ruhe im Wald herrscht. Auf das Befahren und Begehen von Wald und Wiesenrändern ab Einbruch der Dämmerung sollte deshalb verzichtet werden.

Rücksicht nehmen auf Land- und Forstwirtschaft

Zahlreiche Routen sind in Kooperation mit Grundstücksbesitzern entstanden und verlaufen teilweise auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Wegen. Derzeit sind verstärkt landwirtschaftliche Fahrzeuge für Arbeiten in den Hopfengärten oder zur Spargelernte unterwegs. Bei einer Begegnung mit dem landwirtschaftlichen Verkehr weicht grundsätzlich derjenige aus, dem das leichter fällt. Das sind in aller Regel Radfahrer oder Spaziergänger.



Keine Spuren hinterlassen

Eine Brotzeit im Wald oder eine kleine Rast am Flussufer - so lässt es sich aushalten. Zurückgelassener Müll stellt jedoch eine große Gefahr für die tierischen Bewohner und die Pflanzenwelt dar. Es gilt, die Verantwortung zu übernehmen und den Abfall nicht in der Natur zurückzulassen.

Wildpflanzen, Pilze, Früchte und Co.

Die pflegliche Entnahme von Pilzen, Kräutern, Beeren, Blumen und Gräsern zum persönlichen Gebrauch ist grundsätzlich erlaubt. Diese sogenannte „Handstraußregelung“ ist eine eng begrenzte Ausnahme. Sie zählt nicht für forstlich angebaute Pflanzen, vor allem nicht für seltene und entsprechend geschützte Pflanzen. Einige Waldfrüchte sind essbar, andere giftig. Wer im Hinblick auf Pilze und Pflanzen nicht wirklich fachkundig ist, sollte von einem Verzehr absehen.

Die Rad- und Wanderkarten sind an vielen Auslagestellen, wie beispielsweise im Landratsamt und in den Rathäusern sowie online kostenfrei verfügbar unter

www.erlebnisregion-pfaffenhofen.de

Neuer Newsletter für die Erlebnisregion kommt im März

Spannende Veranstaltungstipps, leckere Rezepte, inspirierende Rad- und Wandertouren oder interessante Geschichten aus der Erlebnisregion Pfaffenhofen a.d.Ilm bündelt künftig der neue Newsletter des Kommunalunternehmens Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm.

schönsten Seiten des Landkreises, exklusive Einblicke in die Vielfalt und facettenreiche Inspirationen direkt ins Postfach liefern.

Der Newsletter erscheint halbjährlich und kann ab sofort kostenfrei abonniert werden unter

www.erlebnisregion-pfaffenhofen.de/newsletter

Das KUS möchte damit Einheimischen und Gästen die

Unternehmensgründung im Landkreis Pfaffenhofen – Jeder Gründungsweg sieht anders aus

Die Gründung eines Unternehmens ist ein aufregender und herausfordernder Schritt. Viele Jungunternehmer stehen vor der Frage, wie sie ihre Ideen in erfolgreiche Geschäftsmodelle verwandeln, die richtigen Entscheidungen treffen und den Betrieb von Anfang an auf stabile Füße stellen. Existenzgründer erhalten beim KUS mit vielseitigen Angeboten kompetente Unterstützung.

Gründerberatungen

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK), der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) sowie der Unternehmerhilfe AktivSenioren Bayern e.V. werden regelmäßig Gründerberatungen durchgeführt.

Der Schritt in die Selbstständigkeit bringt Fragen mit sich, die sich mit einer guten Begleitung problemlos meistern lassen. HWK-Berater Hans-Jörg Heidenreich bietet am Montag, 1. April, von 9 bis 12 Uhr ein Gründerseminar an.

Bei den Beratern der AktivSenioren handelt es sich um Experten mit umfassendem Know-How und jahrzehntelanger Erfahrung in allen Bereichen der Unternehmensführung. Sie stehen Gründungsinteressierten am Dienstag, 22. April, von 9 bis 12 Uhr zur Seite.

Im direkten Gespräch mit IHK-Gründerberaterin Lena Weiß können am Mittwoch, 23. April, von 12 bis 17 Uhr offene Punkte

geklärt und wertvolle Informationen ausgetauscht werden.

Die Termine finden in den KUS-Geschäftsräumen, Spitalstraße 7 in Pfaffenhofen, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung unter Tel. 08441 4007440 ist erforderlich. Abhängig vom individuellen Fortschritt des Gründungsvorhabens kann es sinnvoll sein, erste Unterlagen zum Termin mitzubringen.

Existenzgründerbroschüre

Auf dem Weg ins Unternehmertum kann zudem die KUS-Existenzgründerbroschüre helfen. Enthalten sind neben den zehn wichtigsten Gründungsschritten, das Business Model Canvas zur Entwicklung oder Überprüfung des eigenen Geschäftsmodells sowie eine PERSONA-Vorlage zur Zielgruppendefinition. In der Regel wird diese mit der Gewerbeanmeldung in den zuständigen Kommunen ausgehändigt. Alternativ kann sie kostenfrei online unter www.kus-pfaffenhofen.de/gruendung heruntergeladen oder angefordert werden.

Gründertreffs & Gründernetzwerk

Insbesondere in den ersten Gründungsjahren kann es hilfreich sein, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und Erfahrungen zu teilen. In Gründertreffs wird nützliches Businesswissen vermittelt und auch das beliebte Format „KUS meets Gründer“ im Juli ist eine gute Gelegenheit zum Netzwerken.

NEU! Berufsorientierung mit dem Ausbildungskompass - Infoabend für Eltern von KUS und VHS

Ihr Kind befindet sich in der Vorabschlussklasse einer weiterführenden Schule und ist unsicher, wie es nach der Schule weitergehen soll? Ist ein Studium das Richtige oder doch besser eine Ausbildung? Hier hilft der Ausbildungskompass weiter. Die umfangreiche Broschüre informiert detailliert über zahlreiche Ausbildungsberufe, duale Studiengänge, Praktika und Ferienjobs im Landkreis Pfaffenhofen.

Darüber hinaus wird der neue Ausbildungs-CoPilot vorgestellt, ein innovatives kostenloses Online-Tool, das Schritt für Schritt durch die Berufsorientierung und den Bewerbungsprozess begleitet. Darin werden u.a. Ausbildungsbetriebe und deren Unternehmenskultur vorgestellt, um herauszufinden, welches Unternehmen zum Bewerber passen könnte.

Im Rahmen des Kurses wird erklärt, wie Sie Ihr Kind mit Hilfe des Ausbildungskompasses inkl. der Online-

Tools konstruktiv bei der Berufswahl unterstützen können.

Dozentinnen: Antonia Hoppe oder Monika Uhl zusammen mit dem KUS. Die beiden Abendtermine sind inhaltlich identisch und gebührenfrei.

Mittwoch, 09.07.2025, 18 – 19.30 Uhr; Landratsamt

(Rentamtssaal), Zugang über Ingolstädter Straße 4, Mindestteilnehmerzahl: 10, maximal: 50

Dienstag, 22.07.2025, 18 – 19.30 Uhr, Online-Kurs

Mindestteilnehmerzahl: 10, maximal: 100

Die aktuelle Auflage des Ausbildungskompasses erhalten Sie kostenfrei per Post.

Anmeldung unter: www.vhs.landkreis-pfaffenhofen.de

AUSBILDUNGSKOMPASS

Hier geht's
zu den Kursen



Einwohnerzahl im Landkreis niedriger als angenommen

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat jetzt die neuesten Einwohnerzahlen sowohl zum Stand 31.12.2023 als auch zum Stand 30.06.2024 offiziell bekannt gegeben. Diese wurden erstmals auf Basis des Zensus 2022 fortgeschrieben. Zum Stichtag 31.12.2023 lebten demnach 129 497 Menschen im Landkreis, zum Stichtag 30.06.2024 waren es 129 918.

Für den Stichtag 31.12.2023 liegen sowohl Zahlen aufgrund der bisherigen Fortschreibungen, die auf dem Zensus 2011 beruhten (132 966), vor, als auch Zahlen, die aufgrund des Zensus 2022 (129 497) fortgeschrieben wurden. Demnach lebten zum Stichtag 31.12.2023 3 469 oder rund 2,61 Prozent weniger Menschen im Landkreis, als bisher angenommen. Damit liegt der Landkreis im Vergleich zu den gesamt-bayerischen Zahlen etwas über dem Durchschnitt, denn die Gesamtbevölkerungs-



zahl für Bayern liegt rund 2,2 Prozent niedriger als bisher angenommen.

Da die Städte und Gemeinden die Möglichkeit haben, gegen die Zensus-Ergebnisse Klage zu erheben und eine Überprüfung zu verlangen, sind die Zahlen ggf. noch nicht endgültig.

Gemeinde	Einwohner (31.12.2023, Zensus 2011)	Einwohner (31.12.2023, Zensus 2022)	Differenz	Einwohner (30.06.2024, Zensus 2022)
Baar-Ebenhausen	5 664	5 578	-86	5 567
Ernsgraben	1 865	1 823	-42	1 818
Geisenfeld	11 729	11 479	-250	11 578
Gerolsbach	3 852	3 798	-54	3 814
Hettenshausen	2 247	2 146	-101	2 101
Hohenwart	5 000	4 903	-97	4 911
Ilmmünster	2 198	2 167	-31	2 220
Jetzendorf	3 179	3 106	-73	3 115
Manching	13 083	12 869	-214	12 927
Münchsmünster	3 218	3 173	-45	3 204
Pfaffenhofen	27 143	26 109	-1 034	26 191
Pörmbach	2 267	2 202	-65	2 212
Reichertshausen	5 200	5 168	-32	5 160
Reichertshofen	8 448	8 142	-306	8 118
Rohrbach	6 213	5 967	-246	5 973
Scheyern	5 070	4 847	-223	4 880
Schweitenkirchen	5 689	5 561	-128	5 554
Vohburg	8 918	8 849	-69	8 947
Wolnzach	11 983	11 610	-373	11 628
Summe	132 966	129 497	-3 469	129 918

Zensus 2022

Ab Mitte Mai 2022 wurden im Rahmen des Zensus 2022, auch bekannt als Volkszählung, rund 10 Millionen Menschen in Deutschland befragt. Das Bayerische Landesamt für Statistik in Fürth war für die Koordinierung der Befragungen in Bayern zuständig. Zudem wurden für den Zensus 2022 in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern 94 örtliche Erhebungsstellen eingerichtet.

Im Landkreis Pfaffenhofen waren von Mai bis August 2022 insgesamt 136 ehrenamtliche Interviewerinnen und Interviewer unterwegs, um die persönlichen Befragungen im Rahmen des Zensus 2022 durchzuführen. Insgesamt wurden dabei rund 5.400 Adressen mit etwa 20.500 Personen befragt. Durchschnittlich hat jeder Erhebungsbeauftragte damit rund 150 Personen Interviews durchgeführt.

Viele Entscheidungen in Bund, Ländern und Gemeinden beruhen auf Bevölkerungs- und Wohnungszahlen. Sie sind die Grundlage für die Planung von Wohnungen, Verkehrsnetzen oder Bildungseinrichtungen wie etwa Schulen oder Kindergärten. Damit dafür verlässliche Basiszahlen vorliegen, ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme der Bevölkerungszahl notwendig. Auf Basis der Bevölkerungszahlen erfolgt auch die Einteilung der Wahlkreise, die Stimmenverteilung im Bundesrat und kommunale sowie Länderfinanzausgleiche.